



Modell und Vorbild

Minister-Lob für die GoeSF

Es gehört sich nicht, sich selbst zu loben, das sollte man anderen überlassen. Umso schöner, wenn das Lob dann auch noch aus kompetentem Mund kommt. Dem eines Ministers etwa. So widerfuhr es der Göttinger Sport und Freizeit GmbH, die am 26. September Besuch vom niedersächsischen Innenminister Uwe Schünemann bekam, in dessen Ressort auch der Sport fällt. Schünemann informierte sich vor Ort über die Arbeit der GoeSF, durch Gespräche sowie eine Besichtigung von Jahnstadion und Badeparadies. Schünemanns Fazit: die GoeSF ist ein einmaliges Erfolgsmodell und ein Vorbild für andere Städte.

Denn während andernorts die Sportämter ihre oft hochdefizitären Sportanlagen aus Steuergeldern bezuschussen und der Sport unter dem Geldmangel der öffentlichen Hand und einem hohen bürokratischen Aufwand leidet, ist die Stadt Göttingen fein raus, weil sie den gesamten städtischen Aufgabenbereich Sport ihrer Tochtergesellschaft GoeSF übertragen hat. Das war ein in Deutschland bisher einmaliger Schritt: Im Jahr 2003 ersetzte die zwei Jahre zuvor als Bädergesellschaft gegründete GoeSF auch das Sportamt. Damit ist sie seither nicht nur Betreiberin ihrer eigenen Anlagen, wie z.B. dem Badeparadies Eiswiese, der Freibäder, der Jahnsportanlagen und der Sporthalle Weende, sondern darüber hinaus im Rahmen eines Betriebsführungsvertrags auch für die noch verbliebenen städtischen Sportanlagen zuständig. Ein Modell, das sich bewährt hat: Die GoeSF arbeitet effizient, wirtschaftlich und mit beispielhafter Transparenz. Im Ergebnis werden die Stadt und damit auch der Steuerzahler deutlich und dauerhaft entlastet. Die Kommune spart, der lokale Sport profitiert – nicht nur durch ein effektives, in Sachen Ökonomie und Ökologie vorbildliches Management, sondern auch und vor allem durch eine kontinuierliche Verbesserung und Erweiterung des Angebots. Jüngstes Beispiel aus einer Reihe von ideenreichen Zukunftsinvestitionen ist die Umgestaltung des Groner Freibads zu einem Naturerlebnisbad – das seinerseits ein Modell und Vorbild darstellt. Die GoeSF präsentiert sich im Web unter www.goesf.de

In Grone war der Badesommer besonders lang



Naturerlebnis Spätsommer

Je später der Saisonstart, desto länger bleiben die Gäste – so könnte die Bilanz der ersten Saison des neuen Naturerlebnisbades in Grone lauten. Am 29. Juli wurde das neue Bad im Rahmen einer Einweihungsparty mit 9.000 Gästen eröffnet, weshalb die Saison nur von kurzer Dauer sein konnte – zumal sie durch den verregneten August beeinträchtigt wurde. Dem Erfolg des modernen Neulings konnte das aber keinen Abbruch tun. Schwimmen wie in einem natürlichen See, und das mit modernsten Standards in Sachen Hygiene und Sicherheit – mit diesem Konzept lag die GoeSF goldrichtig und hat vor allem die Bedürfnisse junger Familien getroffen hat, wie zahlreiche begeisterte Rückmeldungen belegen. Und nicht zuletzt Zahlen und Fakten: knapp 17.000 Gäste haben das Naturerlebnisbad in seinem ersten Sommer besucht, darunter viele, die aus anderen Stadtteilen oder von weit her gekommen sind.

Das konnten sie auch noch tun, als alle anderen Bäder bereits geschlossen hatten: Als der Sommer Ende September noch einmal zurückkehrte, wurde das Erlebnisbad noch einmal geöffnet – weil es nicht beheizt werden muß, kann der Betreiber spontan auf die Wetterverhältnisse reagieren. Über 3.000 Besucher kamen so in den unverhofften Genuß eines späten Altweiberbadesommers. Und der nächste Sommer ist nicht weit ...